

RALF MATTI JÄGER

EMPATHIOLOGIE DES KUNSTSCHAFFENS

IN TANZ, PLASTIK, MALEREI, MUSIK & POESIE

SCHAFFEN
WAHRNEHMEN
FÜHLEN
SPIELEN
PHANTASIEREN
INSPIRIEREN
VERWANDELN

Leseprobe



verwandeln verlag

Umschlaggestaltung unter Verwendung einer Malerei von Ralf Matti Jäger.

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek

Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© verwandeln verlag kollase 2021

Kollase 2, D-29473 Göhrde

Umschlag und Satz: Ralf Matti Jäger

Druck:

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-9819259-x-x

www.verwandeln-verlag.de

verwandeln@posteo.de

Für Maja

Dieses Buch ist meine eigentliche Doktorarbeit.

Leitsätze

»The hands for me and [the] sole of the feet, they're the windows to your soul. Not your eyes, for me it's the hands and the feet. Because they're the points, that I touch the floor with... and the sky.«¹ *Akram Khan*

»Der moderne Bildhauer ist ein Mensch, der mit dem Instinkt als der inspirierenden Kraft arbeitet. Seine Arbeit ist gefühlsbedingt. [...] was er empfindet, empfindet er so intensiv, dass seine Arbeit nicht mehr oder weniger ist als Umsetzen dieses intensiven Fühlens, was dazu führt, dass gefühlsarme Menschen [...] Angst vor einem solchen Werk haben.«²

Henri Gaudier-Brzeska

»Ich kann ein Bild malen: das Reh. [...] Ich kann aber auch ein Bild malen wollen: »das Reh fühlt!« Wie unendlich feinere Sinne muss ein Maler haben, das zu malen!«³ *Franz Marc*

»It's not so much, that he was inventing something, as much as it was there to be invented and it was just up to somebody to discover it.«⁴

John Frusciante

»Denn jede schöpferische Seele muss untertauchen in Liebe, bevor ihr eigenster Dämon sich verkörpern kann.«⁵ *Theodor Lessing*

¹ Aus der DVD: *Akram Khan. Homeland. The Making of Desh*. 2012.

² Ulrich Weisner (Hg.): *Henri Gaudier-Brzeska 1891 – 1915. Skulpturen, Zeichnungen, Briefe, Programmatische Schriften*. Bielefeld 1969, 28.

³ Franz Marc. *Notizen aus den Jahren 1911/12*. In: *Schriften*. Herausgegeben von Klaus Lankheit. Köln 1978, 99f.

⁴ John Frusciante: *Interview with John Frusciante made in 2008 for the movie The Heart is a Drum Machine*. Interview vom 16.7.2008. Einzusehen auf www.youtube.com.

⁵ Theodor Lessing: *Nietzsche*. 1. Aufl. 1925. München 1985, 16.

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG.....	6
WIRKUNGEN DES KUNSTSCHAFFENS	10
EMPATHIOLOGIE DES KUNSTSCHAFFENS.....	13
1. SCHAFFEN.....(in dieser Leseprobe nicht enthalten)	
2. WAHRNEHMEN.....(in dieser Leseprobe nicht enthalten)	
3. FÜHLEN.....(in dieser Leseprobe nicht enthalten)	
4. SPIELEN.....(in dieser Leseprobe nicht enthalten)	
5. PHANTASIEREN.....(in dieser Leseprobe nicht enthalten)	
6. INSPIRIEREN	(in dieser Leseprobe nicht enthalten)
7. VERWANDELN.....(in dieser Leseprobe nicht enthalten)	
AUSBLICK	in dieser Leseprobe auf Seite 19
PERSÖNLICHES NACHWORT in dieser Leseprobe auf Seite 21	
QUELLENVERZEICHNIS..(in dieser Leseprobe nicht enthalten)	

EINLEITUNG

Das Kunstschaffen ist etwas dem Menschen Natürliches. Kinder beherrschen es spielend. Professionelle Künstler meistern es entgegen allen auftretenden Blockaden immer wieder auf's Neue. Menschen, denen im Verlauf ihres Lebens der Zugang zum Kunstschaffen verloren gegangen ist, können durch erfahrene Kunsttherapeuten meist sehr leicht wieder für das Tanzen, Plastizieren, Schauspielen, Malen, Musizieren, Singen, Zeichnen, Schreiben, Dichten, Bauen usw. aufgeschlossen werden. Alles, was es dazu braucht, ist zu Anfang Offenheit, einen geschützten Raum zum Ausprobieren, sodann fortgesetzte, übende Praxis, am besten in Gemeinschaft. Das Kunstschaffen ist im Menschen natürlich ver-anlagt. Jeder Mensch kann zu einem authentischen und integren Kunstschaffen gelangen.

Da sich das Kunstschaffen für jeden Menschen im konkreten Erleben in der tätigen Praxis erschließt, gäbe es an sich keinen Grund, den Kunstschaffensprozess von wissenschaftlicher, d.h. von theoretisch-intellektueller Seite her zu untersuchen. Dieser Grund ergibt sich erst aus dem Kontext der Kunsttherapie.

Im Zentrum der Kunsttherapie steht selbstverständlich – wie bei jeder anderen Therapieform auch – der Mensch; der sich entwickelnde Mensch, der Mensch in seinem Bedürfnis oder seiner Not sich zu verwandeln; der Mensch in Gesundheit und Krankheit. Was die Kunsttherapie jedoch von allen anderen Therapieformen unterscheidet, ist die Kunst. In der Kunsttherapie wird das Kunstschaffen als therapeutische Wirkkraft eingesetzt. Wie dies zustande kommt, kann von jedem Menschen fühlend-ahndend nachvollzogen werden, wenn er praktisch kunstschaftend tätig

wird. Aufgabe der Wissenschaft ist, das, was in der Realität des praktischen Lebens von jedermann direkt erfahren werden kann, theoretisch greifbar zu machen, begrifflich zu fassen, ins klare Bewusstsein zu heben und auf diese Weise rationalem Denken nachvollziehbar zu machen. Für die Grundlagenforschung zur Kunsttherapie ergibt sich somit die Aufgabe, theoretisch zu erklären, wie die erfahrbare therapeutische Wirkung der Kunsttherapie zustande kommt.

Was sind die spezifischen therapeutischen Wirkprinzipien der Kunsttherapie? Um diese Grundfrage der Kunsttherapie einer Beantwortung zugänglich zu machen, sind vorab folgende Fragen sind zu klären:

- Was geschieht während des Kunstschaffens (in Tanz, Plastik, Malerei, Musik, Dichtung usw.)?
- Welche Prozesse vollziehen sich während des Kunstschaffens im Menschen, im Gestaltungsmaterial, zwischen Mensch und Material und zwischen dem Kunstschaffenden und seinen Mitmenschen?
- Wo urständet und wie entsteht dasjenige, was als Ästhetik bezeichnet wird?

Zur Beantwortung dieser Fragen soll mit der vorliegenden Untersuchung ein grundlegender Beitrag geleistet werden.

Dazu habe ich in jahrelangem Üben versucht, den Kunstschaffensprozess bei meinen Freunden und Bekannten, bei meinen Klienten und Patienten und natürlich auch bei mir selbst zu erleben. Ich war eingefühlt, habe mich eingespürt, habe Empathie geübt. Ich habe fühlend wahrgenommen. Ich habe sinnlich wahrgenommen. Ich habe energetische Prozesse verfolgt. Ich habe nachgedacht, reflektiert, Begriffe gebildet. Ich habe auch gelesen,

was die Kunstschaffenden selbst, aber auch Philosophen, Kunsttheoretiker, Kunsttherapeuten uwm. über das Kunstschaffen gesagt haben.

Meine Forschungsmethode basiert auf der Phänomenologie, wie sie Edmund Husserl Anfang des 20. Jahrhunderts impulsiert hat und wie sie von Max Scheler und Erwin Straus und vielen anderen weiter entwickelt worden ist. Wer eine theoretische Begründung meiner Forschungsmethode sucht, wird sie in meinen Büchern *Das Spielen zwischen Intentionalität und Pathischem im Erleben & Kunsschaffen* (2017), meiner Schrift *Empathische Wissenschaft – 12 Thesen zu einer neuen Methodologie* (online 2020), *Befreiung des Denkens – Vorspiel zu einer Philosophie vom Herzensgrund* (fertiggestellt im November 2020, Druck hoffentlich 2021) und später in meiner *Philosophie vom Herzensgrund – Empathologische Prinzipienforschung* finden.

Zwar forsche ich grundlegend im Sinne der Phänomenologie, doch spielt das Fühlen, also die Einfühlung, die Einspürung, die Empathie für das menschliche Leben und Erleben eine grundlegende Rolle. Wer sich des eigenen Fühlens nicht bedienen will oder nicht zu bedienen vermag, weil er zu verkopft ist, wer das menschlich Erlebbare also willentlich auf das Sinnliche und das rational Denkbare reduziert, der wird – dies ist meine Auffassung – wesentliche, grundlegende, zentrale Prozesse des menschlichen Lebens und damit auch des Kunstschaffens nicht richtig zu erfassen vermögen. Um die Bedeutung des Fühlens zu betonen, bezeichne ich meine Forschungsmethode als *Empathologie*, d.h. als eine von der Empathie ausgehende Phänomenologie.

Der Begriff Kunst hat in den vergangenen Zeiten unterschiedliche Deutungen erfahren. In diesem Buch ist nicht die Rede von der Kunst als Unterhaltung, als Illusion, als Zeitvertreib, als Luxus, als Konsumgut, als Gut des Bildungsbürgers, als Finanzanlage, als musealem Gegenstand, als Mittel zur Selbstüberhöhung einer Avantgarde oder Elite von Künstlern, Intellektuellen, Journalisten, Redakteuren, Philosophen oder Wissenschaftlern.

Ich vertrete einen *basalen Kunstbegriff*. Die Kunst, von der in diesem Buch die Rede ist, beginnt dort, wo ein Kleinkind einen Kugelschreiber in die Hand bekommt, und beginnt zu kritzeln, wo eine Jugendliche auf ihrer E-Gitarre mit drei Akkorden ihre Wut heraushaut, wo ein Verliebter für seine Angebetete ein Gedicht schreibt, wo eine Studentin ihr WG-Zimmer stimmig einrichtet, wo jemand unter der Dusche Pop-Songs singt, wo ein Doktorand einen Freudentanz aufführt, weil seine Dissertation angenommen worden ist, wo ein Hausmann den Garten seines Hauses ästhetisch gestaltet, wo eine Frau ein angenehm bewohnbares Haus baut usw. und sie führt bis dahin, wo ein Mensch sich entscheidet, sein ganzes Leben der Kunst, d.h. dem Bildhauern, Tanzen, Schauspielern, Malen, Musizieren, Singen, Zeichnen, Schreiben, Dichten oder Bauen zu widmen.

Ralf Matti Jäger am 24.8.2013

Aktualisiert am 2.11.2020

WIRKUNGEN DES KUNSTSCHAFFENS

Das Kunstschaffen im Tanzen, Plastizieren, Malen, Musizieren, Singen, Zeichnen, Dichten, Schauspielern usw. bringt den Menschen ins Fühlen. Es fordert ihm Einfühlung in das jeweils gegebene Material, in die Mitmenschen und natürlich auch in sich selbst ab. Es lehrt ihn Empathie. Es fördert das ästhetische und ganzheitliche Empfinden.

Es bringt ihn ins Handeln, ins Tun, ins Schaffen, ins Machen, in die leiblich-seelisch-geistig-empathische Aktivität. Es aktiviert ihn im Willen. Es aktiviert Energien.

Das Kunstschaffen bedarf der intensivierten sinnlichen Wahrnehmung. Es fordert Körperbeherrschung, handwerkliche Geschicklichkeit, leibliche Einspürung und leibliche Selbstwahrnehmung.

Es bedarf des Denkens, des Konzentrierens, Fokussierens, Analysierens, Antizipierens, Theorien-Bildens. Es bedarf der Intentionalität. Das Kunstschaffen fördert die Selbstreflexion.

Die Phantasie, die Imagination und die Vorstellungsbildung werden angeregt und erweitert. Der kunstschaffende Mensch kommt in Prozesse der Lösung, des Loslassens, des Träumerischen. Er erfährt Inspirationen. Er ideiert. Das Halbbewusste und Unbewusste wird im Kunstschaffen angesprochen. Der Umgang mit Stimmungen, Atmosphären, Bauchgefühlen, Ahnungen, Intuitionen wird angeregt.

Das Kunstschaffen bedarf des ganzen Menschen in seiner sozialen und natürlichen Umwelt. Körper, Leib, Seele und Geist müssen im Kunstschaffen zusammenwirken, je nach Kunstform in

unterschiedlicher Weise. Das Kunstschaffen vollzieht sich als Anverwandlung des Kunstschaffenden an das Gestaltungsmaterial (beim Tänzer dem Leib in Bewegung und Raum, beim Plastiker dem Ton, Holz, Stein usw., beim Maler den Farben, beim Musiker den Klängen, Geräuschen, Rhythmen usw., beim Zeichner der Linie, der Schraffur, Hell-Dunkel usw., beim Dichter der Sprache, usw.) und als Anverwandlung des Kunstschaffenden an seine Mitmenschen und seiner Mitmenschen an ihn über das Werk.

Das Kunstschaffen ist immer ein sozialer Prozess. Das Kunstwerk (eine Plastik, ein Theaterstück, ein Film, eine Malerei, Musik, ein Tanz, ein Roman etc.) kann die Mitmenschen zum Fühlen bringen. Es kann Emotionen in ihnen ansprechen. Es kann sie inspirieren. Es kann sie willentlich impulsieren. Es kann sie nachdenklich machen, zur Selbstreflexion anregen. Es kann erfreuen, erleichtern, beglücken. Es kann traurig machen, belasten, verwirren. Kunst kann auch – dies hat die westliche Kunst des 20. Jahrhunderts gezeigt – zerstörerisch wirken.

Der Kunstschaffensprozess ergreift den Menschen. Kunst wirkt. Das ist es, was sie dem Menschen seit je bedeutsam macht. Diese Wirksamkeit begründet ihr therapeutisches Potential.

Dies sind zugleich ganz allgemein gesprochen die Gründe, warum in der *Kunsttherapie* mit der *Kunst* als Therapie gearbeitet wird. Unter empathischer Hilfestellung durch den fachkundigen Therapeuten kann die Kunsttherapie tiefe, positive therapeutische Wirkungen auf einzelne Menschen und Menschengruppen, auf Körper, Leib, Seele und Geist des Einzelnen oder auf ein Gruppengefüge und auf das Verhältnis des Einzelnen zu seinen Mitmenschen und auf die Gemeinschaft als Ganzes ausüben.

In Frage steht, wie das Wirkverhältnis zwischen der Kunst und dem Menschen zustande kommt.

EMPATHIOLOGIE DES KUNSTSCHAFFENS

Das Kunstschaffen hat keinen definierten Anfang und kein definiertes Ende. Es beginnt irgendwann im Leben eines Menschen, vielleicht mit dem ersten Gekritzeln des Kleinkindes, findet mit dem Tod dieses Menschen eine Art von Abschluss und setzt sich doch über die hinterlassenen Werke in die Menschheit hinein fort.

Man kann den ersten Strich, den ein Maler auf eine Leinwand malt, als den Anfang und den Moment nach dem Malen des letzten Striches als das Ende des Schaffensprozesses ansehen. Doch damit wäre zwei rein äußerlichen Vorgängen eine größere Bedeutung verliehen, als ihnen tatsächlich zukommt. Denn vor dem Malen des ersten Striches hat sich bereits eine Vielzahl von Prozessen ereignet, die das Beginnen des Malens überhaupt erst ermöglichen. Der Maler hatte aller Wahrscheinlichkeit nach ein bestimmtes Gefühl, das ihn zum Malen geführt hat. Er hatte möglicherweise eine Phantasie, vielleicht eine Idee, oder ein Konzept. Vielleicht fühlte er sich inspiriert? Vielleicht verfolgte er eine Absicht (Intention), z.B. das Erreichen der Fertigstellung einer bedeutenden Malerei usw. usf.

Es lässt sich nicht bestimmen, welcher innerliche Vorgang im Schaffenden als der ursächliche, am Uranfang Stehende benannt werden sollte. Auch ein exakter Zeitpunkt des Beginns des Schaffens lässt sich nicht festlegen. Vor dem Malen eines Bildes hat (so gut wie) jeder Mensch schon andere Bilder gemalt. Diese Bilder

stehen natürlich mit dem aktuell begonnenen Bild in Zusammenhang.

Will man den Kunstschaffensprozess beschreiben, so wäre es eine Einschränkung, wenn man allein das beschreiben wollte, was geschieht, wenn der Maler gerade dieses eine Bild malt. Denn der Kunstschaffensprozess als solcher übergreift das Schaffen einzelner Werke. Er ist ein fortgesetzt sich vollziehender Strom des Schaffens, der in einzelnen Werken nur seinen momentanen Ausdruck findet. Es gibt keinen präzisen Anfangszeitpunkt des Kunstschaffensprozesses.

Aber auch ein eindeutiger Abschluss des Kunstschaffens kann nicht ermittelt werden. Dies ist unübersehbar bei den darstellenden Künsten. War das Schauspiel *Romeo und Julia* fertiggestellt, als William Shakespeare 1595 mit der Niederschrift des Textes fertig war? Nein! Shakespeare hatte damit zwar gewissermaßen die Partitur erstellt, doch als schauspielerisches Kunstwerk muss *Romeo und Julia* jedes Mal neu entstehen, indem es aufgeführt wird. Ebenso ist es in der klassischen Musik. Nicht in dem Moment, in dem ein Stück Musik fertig komponiert ist, ist es abgeschlossen. Vielmehr existiert das musikalische Kunstwerk überhaupt erst dann, wenn es aufgeführt wird (und sei es allein zu Hause). Da aber jede Aufführung ein klein wenig anders ist, heißt dies auch, dass das musikalische Kunstwerk mit jedem Musiker, der es spielt, neu zur Verwirklichung gebracht, vielleicht sogar erweitert und vertieft wird. So setzt sich der Schaffensprozess mit jeder Aufführung fort. Folglich ist nicht nur derjenige der Schöpfer des Werks, der es ursprünglich aufgeschrieben oder komponiert hat, sondern die Schauspieler bzw. Musiker sind Mitschöpfer des

Werkes. Der Kunstschaffensprozess übergreift hier also mehrere Menschen.

Betrachtet man den Schaffensprozess bei den sogenannten bildenden Künsten genauer, stellt man fest, dass es auch dort nicht anders ist. Auch eine einmal vom Künstler als fertig aus der Hand gegebene Malerei erscheint immer wieder in einem neuen Licht, je nachdem wo, wie und in welchem Kontext sie ausgestellt wird.

Nicht zuletzt gilt, dass die Wirkung eines Kunstwerks sich in den Menschen entfaltet, die dieses erleben. Jeder Mensch erlebt ein Werk anders. Jede Zeit erlebt Kunstwerke in anderer Art. Und mit Rückblick auf die einleitend erwähnte Intentionalität des Wahrnehmenden gilt, dass auch das Erleben eines Kunstwerks ein produktiver Prozess lebendigen Wahrnehmens, Fühlens und Denkens, ein Eintreten in den Strom des Schaffens des Künstlers ist. Der ursprüngliche Schaffensimpuls des Künstlers setzt sich damit bis in die Rezipienten hinein fort, die der Möglichkeit nach (in der Zeit) unendlich viele sein können. Was die Pianistin Hélène Grimaud für die Musik sagt, gilt sinngemäß für alle Künste:

»Die Musik beginnt in Wirklichkeit erst mit dem Hörer, ab dem Augenblick, in dem sie in die Wärme eines Herzens dringt und im Verborgenen seine Stille bewohnt.«⁶

Der Kunstschaffensprozess ist ein lebendiger, sich fortlaufend weiter entwickelnder Ereignis- oder Kraftstrom, an dem immer viele Menschen beteiligt sind, der aber natürlich entweder um eine Person, den Maler, Musiker, Choreographen etc., oder um eine Personengruppe, ein Tanz- oder Theaterensemble, eine Band, ein Orchester etc., herum kulminiert.

⁶ Hélène Grimaud: *Lektionen des Lebens. Ein Reisetagebuch*. Paris, München 2007, 12.

Die einzelnen Werke der bildenden Kunst oder die Aufführungen in den darstellenden Künsten können einerseits als Momentaufnahmen, die einen Teilaspekt des gesamten Prozesses wiedergeben, andererseits aber als immer wieder neu hervorzu- bringende Momente der Verwirklichung des Kunstschaffens- prozesses angesehen werden.

So lassen sich für den Ereignis- und Kraftstrom des Kunstschaffensprozesses weder objektiv fixierbare Anfangs- noch Endpunkte benennen. Wollte man allein den Prozess des Entstehens eines einzelnen Werkes betrachten, so würde von vorneherein nur ein Ausschnitt betrachtet. Der Kunstschaffensprozess könnte in seiner umfassenden Dimension nicht erfasst werden. Die schriftliche Darlegung einer phänomenologisch-empathiologischen Unter-suchung des Kunstschaffensprozesses muss dennoch irgendwo ansetzen. Gleichwohl sollte der Leser sich jederzeit klar machen, dass das Einsetzen der schriftlichen Darlegung keinesfalls den ureigentlichen Anfangspunkt des Kunstschaffens darstellt. Die vielfältigen Teilprozesse des Kunstschaffens spielen immer allüberall ineinander.

1. SCHAFFEN

Ein Tänzer führt probeweise einige der ersten Bewegungen aus. Ein Bildhauer ergreift eine Masse Tonerde mit seinen Händen und beginnt diese zu formen. Ein Schauspieler beginnt, etwas darzustellen. Ein Maler bereitet den Malgrund vor, dann setzt er die ersten Farbstriche. Ein Musiker ergreift sein Instrument und lässt Töne, Rhythmen, Harmonien erklingen. Ein Dichter gestaltet, sprechend oder schreibend, die Worte der Sprache.

Der mit diesen wenigen Worten beschriebene Teilprozess des Kunstschaffens ist der Moment des Ergreifens des zu gestaltenden Materials durch den Kunstschaffenden.

Das Material des Plastikers besteht in der Tonerde, dem Holz, dem Stein (und allen anderen verwendbaren plastischen Stoffen). Das Material des Tänzers aber ist sein eigener Leib, als ein sich in Raum und Zeit bewegender. Das Material des Schauspielers sind sein Leib und seine Stimme als Mittel zum Ausdruck des menschlichen Lebens. Das Material des Malers ist die Welt der Farben und Formen, die durch sein Tun umgestaltet wird. Das Material des Musikers ist die Welt der Geräusche, Klänge, Töne, Rhythmen. Das Material des Dichters ist die Sprache in ihrer inhaltlichen, abbildlich-symbolischen und begrifflichen Bedeutung, wie auch ihrer Klanglichkeit.

Jener Teilprozess des Kunstschaffens, in dem der Mensch durch seine körperlich-leibliche, aktive Tätigkeit in das gegebene Material der Welt eingreift und diese gestaltend verändert, soll hier als SCHAFFEN bezeichnet werden. Wenn es zum SCHAFFEN kommen soll, müssen zwei unterschiedliche Bereiche der Welt miteinander in Verbindung kommen, sie müssen ineinander

fließen. Diese zwei Bereiche sind einerseits der kunstschaftende Mensch, andererseits das gegebene Material. [...]

AUSBLICK

In einer Zeit der Technisierung, Medialisierung und Intellektualisierung der Welt, in einer Konsum- und Massengesellschaft, die zur Vernichtung der Lebensgrundlage auf unserer Erde führen kann, ist das reale tätige Kunstschaffen etwas Besonderes geworden. Denn tagtäglich werden wir durch die technischen Medien mit Bildern, Musik, Texten und Filmen überflutet, und werden dabei immer mehr – und allzuoft bleibt das unbewusst, weil es ja Spaß macht – zu Rezipienten und Konsumenten degradiert und funktionalisiert. Wir werden in eine innere Passivität gedrängt, die uns gar nicht mehr richtig auffällt, weil das wechselnde, sich scheinbar immer erneuernde mediale Angebot so reichhaltig, anregend und deshalb aktivierend wirkt. Vor diesem Hintergrund ist es heute eine besondere Leistung und eine besondere Erfahrung

- Papier und Stift zu ergreifen, sich auf eine innere Reise zu begeben und loszuschreiben,
- Papier, Farben und Pinsel zu besorgen, sich auf sich selbst zu besinnen und spontan loszumalen,
- ein Instrument zu ergreifen und loszuimprovisieren,
- einen Raum zum Tanzen frei zu räumen, reale Musiker dazuzuholen und loszutanzten,
- eine Gemeinschaft von Menschen zum Theaterspielen zusammen zu sammeln usw. usf.

Und es ist auch eine besondere Form von Wirklichkeitskontakt, der Authentizität, der Sinnlichkeit, Wirklichkeitsnähe, des Purismus, der Ehrlichkeit, der Verbindung des Selbst mit der realen Welt und in diesem Sinne der Selbstverwirklichung. Das

Kunstschaffen ist also ein Prozess der Entmedialisierung, der Des-Illusionierung, der Ent-Technisierung, der Des-Intellektualisierung, des Heraustretens aus der inneren Passivität und aus der Konsumenten- und Rezipienten-haltung.

Im Kunstschaffen steckt die Urkraft der Verbindung mit der Welt und zugleich der Verwandlung der Welt. Da unsere Welt dringend der Verwandlung zum Positiven bedarf, ergibt sich die weitgreifende Frage, wie die Verwandlungskraft der Kunst so entbunden werden kann, dass die Welt davon eine Besserung erfährt. Vielleicht hat sich der Kunst hier schon längst eine neue (aber eigentlich uralte) Aufgabe gestellt, die jedoch von vielen Künstlern aufgrund von Überlebens-, Macht- und Positionskämpfen, Eitelkeit und Arroganz nicht erkannt, und deshalb nicht angegangen wird. Was wenn gerade im Kunstschaffensprozess Urkräfte liegen, die – richtig angewandt – die Erderwärmung verhindern oder zumindest lindern könnten, die den Hass der Menschen verwandeln könnten, die die radioaktive Strahlung umwandeln könnten, aber natürlich nicht, um etwa diese destruktive Technik weiter zu betreiben, sondern um ihre Folgeschäden, die jetzt schon gewaltig sind, wieder aufheben zu können? Welchen Beitrag hätte der Kunstschaffensprozess hier zu leisten? Welchen Beitrag könnten Kunstschaffende leisten? Wo kann der Ansatzpunkt und Beginn sein? Diese großen Fragen sollen hier wenigstens benannt werden, wenn sie auch nicht durch ein Buch, sondern nur durch die reale Kunst beantwortet werden können. Mag die damit skizzierte Aufgabe auch sehr groß sein, können die Schritte im Einzelnen und für den Einzelnen doch recht klein sein, solange sie nur in die richtige Richtung führen.

PERSÖNLICHES NACHWORT

Relativ bald, nachdem ich im Februar 2009 damit begonnen hatte, meine Dissertation zur Kunsttherapie zu erarbeiten, wurde mir klar, dass in der Kunst, genauer: im Kunstschaffensprozess dasjenige zu sehen ist, wodurch sich die Kunsttherapie von allen anderen Therapieformen unterscheidet. Dabei vertrat ich grundsätzlich die These, dass im Kunstschaffen selbst eine therapeutische Wirkkraft liegt. Im Grunde hatten alle Kunsttherapeuten (Tanz-, Mal-, Plastizier-, Theater-, Gesangs-, Poesietherapeuten) seit den ersten Beiträgen zur modernen Kunsttherapie im Jahr 1909 versucht, zu erläutern, warum und auf welche Weise die Kunst therapeutisch wirkt. Und doch war und ist diese Frage bei weitem nicht hinreichend geklärt. Es handelt sich um die Kernfrage des Fachgebiets.

So entstand in mir der Eindruck, dass für die kunsttherapeutische Forschung zuallerst klar werden sollte, was im Kunstschaffensprozess überhaupt geschieht und zwar zunächst ganz unabhängig von der Frage nach therapeutischen Wirkungen. Erst wenn ein theoretischer Zugang zum Kunstschaffensprozess eröffnet ist, so mein Gedanke, kann es möglich werden auch die therapeutischen Wirkungen des Kunstschaffens in der Kunsttherapie theoretisch zu erklären, um dann verständlich zu machen, welcher genuine Beitrag zur Heilung von der Kunsttherapie ausgeht.

Im Lauf des Jahres 2011 skizzierte ich deshalb eine erste Übersicht über die verschiedenen Teilprozesse beim Kunstschaffen. Dazu hielt ich ab dem Herbst 2011 auch einige Vorträge (Oktober 2011 im kleinen Kreis im Wendland, 21.11.2011

in Darmstadt, 26.1.2012 in Witten/Herdecke, 22.4.2012 in Nürnberg, 6.5.2012 in Bad Bevensen, 17.4.2013 in Filderstadt, 25.2.2014 in Uelzen). Vom 21.4.2013 bis zum 10.5.2014 habe ich dann eine erste grundlegende Fassung des vorliegenden Buches erarbeitet. Doch konnte ich die Arbeit nicht fertigstellen. Zwar vermochte ich Prozesse des Fühlens und der Empathie spürend-ahnend zu beobachten, es gelang mir aber nicht, diese schriftlich-begrifflich zu fassen. Es bedurfte weiteren, nicht sogleich zielgerichteten Beobachtens und Forschens zu Fühlprozessen, Empathieprozessen und energetischen Prozessen. Diese haben sich in meinen Büchern *Erleben, Verwandeln, Verbundensein* (2016, unveröffentlicht), *Verwandlung* (2017) und *Empathie & Therapie* (fertiggestellt im August 2018, Veröffentlichung hoffentlich 2021) niedergeschlagen. Auch musste ich mir über meine Forschungsmethodik klar werden. Mein Ansatz entstammt – wie eingangs schon gesagt – der Phänomenologie. Da ich aber im Fühlen die ontologische Grundlage unseres Daseins sehe, das Fühlen, die Einfühlung, die Empathie folglich in meiner Forschungsmethodik die zentrale Stelle einnimmt, ist sie treffender als *Empathologie* gekennzeichnet. Seit dem 29.8.2016 spreche ich deshalb von einer *Empathologie des Kunstschaffens*.

Viele andere Projekte haben mich seit 2016 in Beschlag genommen. Erst im März 2020 konnte ich dazu übergehen, den Text nunmehr letztgültig zu überarbeiten und das Fehlende zu ergänzen.

Alle Darlegungen im Buch sind als *Schritte auf dem Weg*, als *work in progress* und somit als Anregung zu verstehen.

Ralf Matti Jäger am 25.4.2020

Aktualisiert am 12.11.2020

verwandeln verlag

Einführung & Verwandlung

Der *verwandeln verlag* ist ein Indie-Verlag aus dem wunderschönen, widerständigen Wendland. Er wurde am 4.10.2017 durch Ralf Matti Jäger begründet.

Die zentralen Themen des *verwandeln verlag*es sind Mensch & Menschsein, Einführung & Verwandlung, Kunsttherapie & Empathie, Kunstschaffen & Phänomenologie.

Leider werden inzwischen auch die Bereiche von Kunst (Literatur, Musik, Malerei etc.) und Wissenschaft vielfach nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten vertrieben und damit oftmals entwertet. Wo heute in der Wirtschaft durch perfide, kostenaufwändige Marketingstrategien in Menschen Konsumgüter für Dinge erzeugt werden, die niemand wirklich braucht und die bisweilen sogar schädlich sind, setzt der *verwandeln verlag* jedoch darauf, dass sich zuletzt – zumindest in kleinen Kreisen – durchsetzen wird, was eigenständig, authentisch, transparent und qualitativ hochwertig ist.

Der *verwandeln verlag* finanziert sich bislang im allerkleinsten Maße aus (durch kunsttherapeutische Arbeit erworbenem) Privatkapital, durch Crowdfunding und durch die Förderung nahestehender Menschen.

Auf der Homepage des *verwandeln verlag*es können kostenfrei Malereien in hochwertiger Qualität angeschaut, Musik angehört, wissenschaftliche Aufsätze und umfangreiche Leseproben zu jedem Buch heruntergeladen werden.

Wer ein Buch kaufen möchte, kann dies über den alternativen kleinen Buchhandel oder direkt beim *verwandeln verlag* unter folgender Emailadresse tun:

verwandeln@posteo.de

VERWANDLUNG

von

Ralf Matti Jäger

Das menschliche Leben ist ein Prozess stetiger Verwandlung: Wir verwandeln die Welt und die Welt verwandelt uns.

Der Kernprozess aller Verwandlung ist das Kunstschaffen. Der malende Mensch, sei es ein Kind, ein Patient, ein Künstler, verwandelt die Welt der Farben, aber die Farbenwelt verwandelt auch ihn. Der tanzende Mensch verwandelt die Welt der Bewegung, des Rhythmus, des Raumes und diese verwandeln auch ihn. Der musizierende Mensch verwandelt die Klänge, Rhythmen, Töne, Geräusche, diese verwandeln auch ihn. Das Kunstschaffen ist ein Prozess der Anverwandlung von Mensch und Welt. Da ist ein Zusammenfließen, eins werden, und auch wieder ein Auseinanderfließen und zwei werden.

In Aphorismen und Essays sollen Zugänge zum Kunstschaffen als Prozess des Spielens zwischen Individualisierung und Kommunikation, als Prozess der Welt- und Selbstverwandlung zu eröffnet werden.

Es handelt sich um Anregungen zur Erforschung der Verwandlungs-, Veränderungs- und Entwicklungsprozesse im (kunstschaffenden) Menschen.

Taschenbuch, broschiert, 12x21cm, 140 Seiten

ISBN 978-3-9819259-1-3

19,80€

Bestellung im kleinen alternativen Buchladen oder unter
verwandeln@posteo.de

DAS SPIELEN ZWISCHEN
INTENTIONALITÄT UND PATHISCHEM
IM ERLEBEN & KUNSTSCHAFFEN

EIN BEITRAG ZUR PHÄNOMENOLOGISCHEN
ANTHROPOLOGIE

von Ralf Matti Jäger

Welche Prozesse vollziehen sich zwischen Mensch und Welt, wenn wir die Welt und uns selbst darin erleben? Welche Prozesse vollziehen sich im Handlungs- und Wahrnehmungsfeld des Kunstschaffens? Diese beiden Fragen bilden den gemeinsamen Ausgangspunkt dieser philosophisch-phänomenologischen Studie.

In dem Buch wird das Spielen zwischen Intentionalität und Pathischem als apriorischer Grundprozess des menschlichen Erlebens und des Kunstschaffens in einem Dreischritt von Husserls Intentionalitätsbegriff über Straus' Begriff des Pathischen zum Spielbegriff Schillers begrifflich entwickelt.

Sodann wird der Prozess des Spielens zwischen Intentionalität und Pathischem anhand der taktilen Berührung, der Sinneswahrnehmung und des Fühlens, sowie des Plastizierens und Malens anschaulich gemacht.

Auf dieser Grundlage wird abschließend anhand von Ausführungen Albert Einsteins auf die großen Ähnlichkeiten und die kleinen, aber gewichtigen Unterschiede zwischen dem Kunstschaffensprozesses und dem kreativen Denkprozess des Wissenschaftlers hingewiesen.

Das Buch ist ein Beitrag zur phänomenologisch-anthropologischen Grundlegung der Kunsttherapie.

Taschenbuch, broschiert, 12x21cm, 139 Seiten.

ISBN 978-3-9819259-0-6

19,80€

Bestellung im kleinen alternativen Buchladen oder unter
verwandeln@posteo.de

SEELENSCHWÄRZE SEELENWÄRME

GEGENWARTSPOESIE & HERZENSMALEREI

von
Ralf Matti Jäger

Naturzerstörung und Selbstzerstörung, Egoismus und Empathiemangel, Lügen und Manipulation, Konkurrenzdruck und Pseudo-Verantwortungsübernahme, Krieg in der Welt und Gewalt in unseren Schlaf- und Kinderzimmern, Climate Change und Ausgrenzung... das sind einige der drängendsten Probleme unserer Zeit, die mich als Dichter, Maler und (Trauma-)Kunsttherapeut seit langem beschäftigen.

Kinder kommen ursprünglich nicht mit der SEELENSCHWÄRZE auf die Welt. Sie kommen als reine, offene, empfängliche, liebevolle und liebebedürftige Seelen zu uns und werden dann – viel zu früh – mit der SEELENSCHWÄRZE unserer Welt konfrontiert. Die Folgen davon erlebe ich alltäglich im Kontakt mit meinen Mitmenschen, mit der Natur, mit mir selbst, in verdichteter Weise bei meiner Arbeit als (Trauma-)Kunsttherapeut in der Psychosomatik, Akut-Psychiatrie und in ambulanter Praxis. In der trauma-kunst-therapeutischen Arbeit ist der Umgang mit der SEELENSCHWÄRZE ein unerlässlicher therapeutischer Prozess, der für die Patienten (und für mich) schmerzlich, aber befreiend ist. Vielleicht ist es notwendig geworden, die SEELENSCHWÄRZE der gesamten Menschheit in einem schmerzlichen Prozess durchzuarbeiten? Der SEELENSCHWÄRZE ins Gesicht zu sehen und damit Wege zur SEELENWÄRME zu eröffnen, dazu soll dieses Buch einen Beitrag leisten.

Taschenbuch, broschiert, 12x21cm, 212 Seiten.

ISBN 978-3-9819259-2-0

20€ im kleinen alternativen Buchladen oder direkt unter
verwandeln@posteo.de

EMPATHISCHE WISSENSCHAFT

ZWÖLF THESEN ZU EINER NEUEN METHODOLOGIE

von

Ralf Matti Jäger

Im Wissenschaftsbetrieb, an den Universitäten, bei den Professoren, in den Fachverlagen, bei den Fachzeitschriften und sonstigen Publikationsorganen, in Forschungslabors, in Denkwerkstätten, bei vielen, vielen Wissenschaftlern fehlt es an Empathie. Das ist nicht nur ein menschlich-ethisches Problem für die Forschung und die Forschungsergebnisse, die auf diese Weise zustande kommen, sondern es ist auch ein methodisches Problem der Forschung selbst. Von Letzterem handelt mein Beitrag.

Dass die Empathie in der wissenschaftlichen Forschung methodisch unterbewertet oder ausgeblendet wird, ist mir als Künstler und Therapeut mit Erschütterung aufgefallen, seit ich im Jahr 2008 damit begonnen hatte, mich in die Wissenschaft einzuarbeiten. So entstanden in mir nach und nach die Ideen, die in diesem skizzenhaften Beitrag erstmals in kürzester Form dargelegt sind.

Das Anliegen, die Empathie als bislang übersehenes, vergessenes oder verdrängtes Grundelement des wissenschaftlichen Forschens wieder bewusst zu machen, muss man noch heute als gewagt betrachten. Dennoch glaube ich, dass es im 21. Jahrhundert Wissenschaftler gibt, die mein Anliegen begrüßen werden.

Noch als kostenloser Download unter
www.verwandeln-verlag.de/wissenschaft-philosophie

GESTALTUNGSTHERAPIE
KREATIVE THERAPIE
KÜNSTLERISCHE THERAPIE
KUNSTTHERAPIE

EIN BEITRAG ZUR BEGRIFFSGESCHICHTE,
GEMEINSCHAFTSBILDUNG & IDENTITÄTSKLÄRUNG

Dissertation von Ralf Matti Jäger an der Fakultät für Gesundheit der Universität Witten/Herdecke bei Prof. Dr. med. David Martin und Prof. Dr. med. Peter F. Matthiessen †.

Worum geht es bei dem Therapieverfahren, das mit den verschiedenen Oberbegriffen Gestaltungstherapie, Kreative Therapie, Künstlerische Therapie und Kunsttherapie bezeichnet worden ist im Kern? Wie kommt die therapeutische Wirkung zustande? Werden hier die Kräfte des Gestaltens, der Kreativität, des Künstlerischen oder der Kunst zum therapeutischen Einsatz gebracht?

Dass sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts just diese vier Oberbegriffe herausgebildet haben, ist als Ausdruck eines von je verschiedenen Ausgangspunkten kommenden Ringens um die zentralen Fragen des Fachgebietes zu verstehen. Erst die Überschau über die vier damit verbunden unterschiedlichen Sichtweisen vermag den Zugang zum Kern des Fachgebietes zu eröffnen: die Verwandlungskraft der Kunst.

Die Dissertation wird Mitte November 2020 kostenfrei online erscheinen. Eine Kurzzusammenfassung der Dissertation ist am 16.8.2020 im Deutschen Ärzteblatt PP erschienen. Siehe:

www.verwandeln-verlag.de/wissenschaft-philosophie

EMPATHIE & THERAPIE

ANREGUNGEN AUS DER PRAXIS

von

Ralf Matti Jäger

Wie vollziehen sich Empathieprozesse? Welche Bedeutung hat die Empathie im menschlichen Leben, in Beziehungen und in der Therapie? Wie vollziehen sich Entwicklungsprozesse, seelische Verwandlungsprozesse, Heilungsprozesse? Wie verwandelt sich Gesundheit in Krankheit und Krankheit in eine neue Gesundheit? Wie kann Traumatherapie helfen? Das Buch bietet aus der kunsttherapeutischen und empathologisch-forschenden Praxis geschöpfte Beobachtungen und Reflexionen.

THEMEN:

Vertrauen, Empathie, Liebe

Leib, Entwicklung, Leben

Ganzheit, Individualität, Verbundensein

Frau und Mann

Gesundheit, Krankheit, Verwandlung

Verletzung, Trauma, Hüllenbildung

Annehmen, Loslassen, Heilung.

Taschenbuch, broschiert, 12x21cm, 166 Seiten.

Erscheint demnächst.

GEGENWARTSGESTALTUNG
ZWISCHEN
EMPATHIE & EXISTENZANGST

INDIVIDUALISTISCH-GEMEINSCHAFTLICHE
HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

von
Ralf Matti Jäger

Die Existenzangst ist in Zeiten des Raubbaus an der Erde, der Überbevölkerung, des Klimawandels, von Flüchtlingsbewegungen, Pandemien usw. bei uns allen explodiert. Zugleich wird die Sehnsucht nach Empathie immer größer.

Denn die Empathie verbindet uns mit unseren Mitmenschen und der Natur. Sie macht uns weich, anpassungsfähig und hingebungsvoll. Sie lässt uns Teil des Ganzen werden. Demgegenüber weckt die Existenzangst in uns den Überlebenstrieb. Sie macht uns wach und aktiv. Doch wenn sie uns vollständig in ihren Bann schlägt, können wir gnadenlos werden, auch gegenüber unseren Nächsten. Die Existenzangst lässt uns auf unser Eigendasein zurückschrumpfen, sie macht uns dafür aber auch für unser Eigendasein wach.

Unter den zwei Leitbegriffen Empathie und Existenzangst versuche ich in diesem Buch zwei der tiefsten Urkräfte des menschlichen Daseinsvollzuges zu umreißen; zwei Urkräfte, die einander polarisch gegenüberstehen.

Beide Urkräfte müssen zusammenwirken, damit sinnvolles Handeln, d.h. positive Verwandlung möglich wird. In der Mitte zwischen den polarischen Kräften liegt die Möglichkeit zu einer positiven Gegenwartsgestaltung aus innerer Freiheit und in Verbundensein mit den Mitmenschen und der Natur.

In Arbeit.

C. G. JUNG UND DIE MODERNE KUNST

EIN BEITRAG ZUR
GESCHICHTE DER MALTHERAPIE
von Ralf Matti Jäger

C. G. Jung (1875-1961) gehört neben Sigmund Freud und Alfred Adler zu den maßgeblichen Begründern einer verbalen Psychotherapie. Er gehört aber auch zu den Begründern der Kunsttherapie, namentlich der Malthherapie. Das Malen war Jung ein Mittel zur Ergründung des Unbewussten und zur Arbeit mit inneren Bildern (Träumen, Phantasien, Gesichten, Visionen). Dabei war er von den akademischen Kunstidealen des 19. Jahrhunderts und einer symbolistischen Bildauffassung geprägt. Der modernen Kunst begegnete er zu Anfang des Jahrhunderts mit Neugier, doch sprach sie ihn nicht positiv an. Ende der 20er Jahre grenzte er sich deutlich ab. Jungs Theorien zu Symbolen, zum kollektiven Unbewussten und dessen Archetypen waren prägend für die Weiterentwicklung der Psychotherapie und auch für manche Ansätze der Kunsttherapie. Doch ist das Überholtwerden seines akademischen und symbolistischen Kunstverständnisses durch die fortschreitende Kunstentwicklung Ende der 1920er Jahre, an dem Jung aber dennoch festhielt, bis dato kaum kritisch reflektiert worden. Die Symboltheorien Jungs (und ebenso Freuds) sind weiter tradiert worden, ohne dass je ein Bewusstsein davon entstanden wäre, dass sie auf die moderne Kunst und damit auch auf die Kunstwerke von Patienten heute nur in manchen Fällen oder nur in einem speziellen Sinne angewendet werden können. Hier möchte die vorliegende Studie zur Klärung beitragen.

Erscheint, sobald eine Finanzierung gefunden ist. Leseprobe unter
www.verwandeln-verlag.de

BEFREIUNG DES DENKENS

VORSPIEL ZU EINER
PHILOSOPHIE VOM HERZENSGRUND

von
Ralf Matti Jäger

Das Denken ist das grundlegende Werkzeug zur begrifflichen Klärung menschlichen Erlebens. Dies ist die wesentliche Aufgabe des Denkens.

Die BEFREIUNG DES DENKENS, die durch dieses Buch angeregt werden soll, ist die Befreiung von Ansprüchen, die vom Denken strukturell gar nicht erfüllt werden können. Dies ist allen voran der Anspruch, dass das Denken die erlebbare Wirklichkeit zu erfassen vermöge. Dies ist im tiefsten Sinne nicht der Fall. Wir alle, die wir denken, sollten uns deshalb bescheiden. Wenn wir uns weithin einig wären, dass spielende Kinder, sorgende Mütter und Väter, Liebe und Empathie fühlende, die Welt verwandelnde, malende, musizierende, tanzende, dichtende, singende Menschen mit der Wirklichkeit eins sein können, während sich der denkende Mensch notgedrungen von der Wirklichkeit immer entzweit, dann wäre die Anregungen in diesem Buch überflüssig. Der Werkzeug-Charakter des Denkens muss begriffen werden. Dazu ist dieses Buch geschrieben.

Leseprobe unter
www.verwandeln-verlag.de/wissenschaft-philosophie

Unser erstes Buch für Kinder, Jugendliche und die ganze Familie,
geschrieben von der ganzen Familie, illustriert von den Kindern:

MO, MIKKO, MARIA

UND DAS TOTE SCHAF

EIN ADVENTS-KINDER-KRIMI

AUS DEM WENDLAND

in 24 Kapiteln

von

Sophia, Jalmari, Malve, Maja und Ralf Matti Jäger



Am 1. Dezember liegt ein totes Schaf im Stall des kleinen wendländischen Dorfes Pröhlitz. Violetta Pröhl ist schockiert. Bauer Gerd aus dem Nachbardorf Kiekritz ist sich sicher: Das war der Wolf. Aber so leicht lassen sich die drei Dorfkinder Mo, Mikko und Maria nicht ins Bockshorn jagen. An der Sache ist doch was faul. Wie ist das Schaf Piet gestorben? Die drei Detektive wollen es herausfinden. Sie suchen nach Spuren und lauschen die Dorfbewohner aus. Nach und nach decken sie eine Fülle von Ungereimtheiten auf. Doch das gefällt nicht allen...

Erscheint Mitte November 2020.



www.verwandeln-verlag.de